

Vorwort

Der aktuelle Diskurs über zukunftsfähige Mobilitätssysteme beleuchtet fast ausschließlich urbane Kontexte und individuelle Verkehrsmittelentscheidungen.

- Doch was bedeutet ‘zukunftsfähige Mobilität’, wenn man Kinder hat und im ländlichen Raum wohnt?
- Wie könnte, wie müsste der Alltag in solchen Mehrpersonenhaushalten ohne PKW bewältigt werden?

Immerhin sind (je nach Definition) 30 % bis 60 % der Fläche Deutschlands als ländlich zu bezeichnen, und die Zukunft dieser Räume wird stark davon abhängen, inwiefern es ihnen gelingt, auch für junge Steuerzahlerinnen und Steuerzahler attraktiv genug zu sein.

Diese Arbeit will dazu beitragen, ein umfassendes Verständnis der derzeitigen und der potenziellen Mobilitätsmuster von Familien in ländlichen Räumen zu erhalten. Dazu werden neben dem aktuellen Verkehrsverhalten auch zukünftige Mobilitätsstrategien angesichts stark steigender Verkehrskosten untersucht. Der Fokus liegt auf gemischt-geschlechtlichen Paarhaushalten, die mit mindestens einem minderjährigen Kind in einem gemeinsamen Haushalt in Deutschland leben. Wie verschiedene Studien zeigen, ist die rollentypische Arbeitsteilung ein zentraler Faktor, um Unterschiede im Verkehrsverhalten zwischen Männern und Frauen zu erklären. Daher werden verschiedene Modelle der Arbeitsteilung mit berücksichtigt.

Um das Spektrum der Mobilitätsmuster von Familien in ländlichen Räumen ganzheitlich zu erfassen, wurde sehr bewusst ein Methodenmix vorgenommen aus quantitativen und qualitativen empirischen Verfahren. Die Sekundäranalyse der Studie „Mobilität in Deutschland 2008“ (n=25.000 Haushalte) zeigt, inwiefern sich das aktuelle Verkehrsverhalten von Müttern und Vätern in ländlichen Räumen unterscheidet von a) Müttern und Vätern *in städtischen Räumen* und b) von Männern und Frauen aus Paarhaushalten *ohne Kinder*. Die Ergebnisse bestätigen und ergänzen den bisherigen Forschungsstand: Besitz und Nutzung von PKW sind in Haushalten mit Kind und in Haushalten ländlicher Räume jeweils besonders hoch. Dabei überwiegen rollentypische Arbeitsteilungsmuster und rollentypisches Verkehrsverhalten, mit einigen Variationen je nach dem Erwerbsumfang der Mütter.

Darüber hinaus wurden leitfadengestützte, problemzentrierte Interviews mit Müttern und Vätern in zwei ländlichen Regionen (n = 28 Personen) durchgeführt, je zur Hälfte in Ost- und in Westdeutschland. Dabei stammt die Hälfte der Befragten bewusst aus Haushalten mit ‚nicht-traditionellem‘ Erwerbsmodell (Erwerbsumfang des Vaters entspricht dem der Mutter oder liegt darunter).

Die Interviews zeigen, welche verkehrsbezogenen Aspekte sich aus Sicht dieser Eltern mit ihrem Eintritt in die Familienphase geändert haben – oder auch nicht. Zudem wird deutlich, wie Eltern in ländlichen Räumen zu ausgewählten mobilitätsbezogenen Dienstleistungen stehen. Schließlich wird eine Mobilitätsstrategie-Typologie entwickelt und begründet, die die zukünftig vorstellbaren Varianten einer ‚Verkehrsmittelbezogenen Bewältigung‘ sowie die entsprechend vorstellbaren Varianten einer ‚Wohnortbezogenen Bewältigung‘ von Eltern in ländlichen Räumen aufgreift und miteinander verschränkt. Alle fünf so identifizierten Mobilitätsstrategietypen werden durch entsprechende Empfehlungen für mobilitätsbezogene Angebote ergänzt.

Während der quantitative Zugang Hinweise liefert für Häufigkeiten und typische Verteilungen im Verkehrsverhalten, werden über den qualitativen Zugang die zugrunde liegenden persönlichen Überzeugungen, Prioritäten und Aushandlungsprozesse aufgedeckt. Aufgrund des multimethodischen Untersuchungsdesigns war es zum einen möglich, sich durchweg bei der Deutung der quantitativen Befunde auch auf Erfahrungen aus der Interviewstudie zu beziehen, insbesondere auf Priorisierungen und Argumente der Eltern selbst. Zum anderen ermöglichten die Ergebnisse der quantitativen Analyse Rückschlüsse auf das Vorkommen und die Verbreitung von bestimmten in den qualitativen Interviews festgestellten Verhaltensmustern.

Sowohl die Sekundäranalyse als auch die Interviewstudie zeigen dabei, dass es zwischen westdeutschen und ostdeutschen ländlichen Regionen deutliche Unterschiede gibt, was mit den jeweiligen Politiktraditionen, Infrastrukturen und Gewohnheiten vor der Wiedervereinigung zusammenhängen dürfte. Die vielfältigen rollentypischen Befunde verdeutlichen zudem, dass nach wie vor nicht darauf verzichtet werden kann, bei solchen verkehrsbezogenen Untersuchungen auch Geschlechterrollen mit zu berücksichtigen.

Auf Basis der gewonnenen Ergebnisse werden schließlich weiterführende Forschungsansätze vorgeschlagen, und es werden aktuelle Empfehlungen für zukunftsfähige Verkehrssysteme in ländlichen Räumen gegeben.

Mobilität von Familien im ländlichen Raum
Arbeitsteilung, Routinen und typische
Bewältigungsstrategien

Herget, M.

2016, XIV, 299 S. 71 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-11067-3